

Erfasse die Vision (Teil 4): Entwickeln

Michael Ruppen

Sonntagspredigt 9. Dezember 2012:



1. Johannes 2:3-11

Und daran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben, wenn wir seine Gebote halten. 4 Wer sagt: »Ich habe ihn erkannt«, und hält doch seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in einem solchen ist die Wahrheit nicht; 5 wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen geworden. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. 6 Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist verpflichtet, auch

selbst so zu wandeln, wie jener gewandelt ist. 7 Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an hattet; das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang an gehört habt. 8 Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot, was wahr ist in Ihm und in euch; denn die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint schon. 9 Wer sagt, dass er im Licht ist, und doch seinen Bruder hasst, der ist noch immer in der Finsternis. 10 Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, und nichts Anstößiges ist in ihm; 11 wer aber seinen Bruder hasst, der ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiss nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat.

Einleitung

Wir befassen uns heute mit einem weiteren Text der Bibel, der uns die Vision unserer Gemeinde näher bringt. Wir wollen *Menschen für Jesus gewinnen*. Das bedeutet, dass wir Menschen mit dem Evangelium von Jesus Christus erreichen, sie in die Gemeinschaft mit Christen einbinden, ihnen helfen, ihren Glauben und Charakter zu entwickeln und sich mit ihren Gaben im Dienst an andern einsetzen. Heute schauen wir uns den dritten Begriff "entwickeln" an. Es ist möglich, im Kopf zu glauben, dass Jesus Gott ist – und trotzdem keine Auswirkung davon im eigenen Leben zu haben. Es ist möglich, es für wahr zu halten, dass Jesus uns von Sünde und Tod befreit hat – und trotzdem im alten Stil weiter zu leben. Die Bibel zeigt uns, dass wir den Glauben durch geistliche Disziplinen aktivieren müssen, um echte Veränderung und Entwicklung zu erleben. Bei diesen Disziplinen handelt es sich nicht einfach um eine Verhaltensänderung aufgrund von Willenskraft. Es handelt sich um eine Veränderung, die auf den Möglichkeiten aufbaut, die Gott uns durch Jesus Christus zur Verfügung stellt. Im heutigen Text erfahren wir die Grundlage, mit der Veränderung und Wachstum möglich ist.

Johannes schreibt uns, dass es nicht nur möglich ist, über Gott etwas zu wissen, sondern sogar zu *erkennen, dass wir ihn erkannt haben*. Das heisst: sich absolut sicher zu sein, zu wissen, dass wir wissen, Ihn zu kennen, Anteil an Ihm zu haben, eine Beziehung mit Ihm zu pflegen, persönlichen Austausch mit Ihm zu haben, eine tiefe Beziehung mit dem dreieinigen Gott zu haben, dem Herrn des Universums. Johannes beschreibt das in den ersten Versen seines Briefes. Weiter sagt Johannes in seinem Brief, dass du der Botschaft – das heisst dem Evangelium – glauben musst, um eine Beziehung mit Gott zu haben. Es geht dabei darum, dass unsere "*Freude vollkommen wird*". Was ist die Botschaft? Die Botschaft ist erstens, dass Gott Licht ist, dass Er vollkommen ist, und zweitens, dass wir sündig und unvollkommen sind. Wir verüben nicht nur Sünden, wir haben auch eine

sündige Natur. Drittens steht Jesus, Gottes Sohn, vor Gott dem Vater und tritt für uns ein. Jesus ist unsere Vertretung. Wenn wir an Ihn glauben, haben wir ein Rechtsverhältnis, das folgendes bedeutet: was auch immer Jesus erreicht oder verliert, erreichen und verlieren auch wir. Und alles, was Er tut, wird wahr für uns, wie wenn wir es selber getan hätten. Am Kreuz ist Jesus für uns gestorben. Was bedeutet das? Wenn Er unsere Vertretung ist, dann heisst das, dass auch wir diesen Tod gestorben sind. Das heisst, wir sind so frei von der Schuld unserer Sünden, wie wenn wir bereits durch die Strafe einer ewigen Verdammnis dafür bezahlt hätten – denn Jesus hat genau diese Strafe getragen am Kreuz. Und wenn Jesus das getan hat – dann haben auch wir es getan. Was bedeutet es also, ein Christ zu sein? Es bedeutet, dass Sein Tod unser Tod ist: wir sind so frei von Sünde, wie Er frei von Sünde ist.

Aber Jesus ist nicht nur unser Stellvertreter in der Vergangenheit – Er ist auch unser Stellvertreter in der Gegenwart: In andern Worten, nicht nur Sein Tod gehört uns, sondern auch sein Leben gehört uns. Er ist nicht nur unser Stellvertreter am Kreuz, sondern auch unser Stellvertreter jetzt. Das heisst, wenn der himmlische Vater uns jetzt sieht, sieht er Jesus Christus vor Ihm stehen, und Er sieht uns dadurch vollkommen und gerecht. Wir sind nicht nur genauso frei von Sünde, wie wenn wir eine Ewigkeit dafür bezahlt hätten – da Jesus dafür bezahlt hat am Kreuz, als Er den Zorn Gottes auf sich nahm. Vielmehr sind wir auch so geliebt und geehrt, wie wenn wir all die wunderbaren Taten von Jesus getan hätten, aus Liebe, Barmherzigkeit und Mut. Wir sind so angesehen, wie wenn wir so treu wie Jesus gewesen wären: Sein Leben ist unser Leben, Sein Tod ist unser Tod. Das ist die Botschaft! Johannes sagt in den ersten beiden Kapitel: wenn du diese Botschaft nicht kennst und nicht verstehst, kannst du mit Gott keine Beziehung haben.

Wahrheit: die Grundlage für Entwicklung

Wir sehen im heutigen Text, dass es sich beim Evangelium um eine Wahrheit handelt, die sowohl äusserlich wie auch innerlich wahr ist: wir können mit Gott, der ausserhalb von uns wahr ist, innerlich verbunden sein. Wir können mit Ihm eins sein aufgrund von Jesus Christus. Wenn Menschen nun diese Botschaft hören, dann werden sie das von zwei verschiedenen Seiten her kritisieren: Erstens gibt es Kritik von Menschen, die glauben, dass Religion nur etwas Äusserliches (Objektives) ist. Und zweitens gibt es Kritik von Menschen, die glauben, dass Religion rein innerlich (subjektiv) ist. Lass mich das erklären:

Sagen wir, auf der rechten Seite, haben wir Leute die sagen: "Religion ist eine Sache von Äusserlichkeiten". Diese Leute meinen damit, dass Glaube und Religion ist ein kultureller Ausdruck ist. Zum Beispiel sagen sie: ich bin Italiener, oder Ire, daher bin ich ein Christ; oder: du bist Araber, daher bist du Moslem. Der christliche Glaube ist also nichts weiteres als ein kulturelles Erbe, ein Moralkodex, eine Art das Leben zu leben.

Ich hatte einmal während meiner Studienzeit ein persönliches Gespräch mit einem Professor über Religion und Glaube. Der Professor bezeichnete sich selber als Christ. Er sagte, er sei sich nicht sicher, ob man Gott erkennen könne, aber er finde, die christliche Tradition sei für ihn wertvoll, daher nimmt er auch an den Ritualen teil.

Viele Leute leben eine solche rein äusserliche Religion. Wenn du nun solche Leute fragst: "bist du wirklich ein Christ?" – dann antworten sie fast beleidigt: "natürlich! – warum fragst du mich das überhaupt? Das ist meine Herkunft, meine Familie, meine Kultur, meine Lebensweise." Gleichzeitig wollen sie ihre Religion nicht auf persönlicher Ebene diskutieren: sie sagen dann schnell: "Religion ist Privatsache". Manchmal hast du wirklich eine Person, die sehr scheu ist und deswegen sagt "ich will meinen Glauben nicht diskutieren"; aber meistens ist der Grund, warum eine solche Person nicht gern über ihren Glauben spricht und sagt "das ist Privatsache", weil sie gar kein innerliches geistliches Leben hat. Du musst verstehen: Wenn dein Glaube etwas Lebendiges ist, dann verhältet er sich auch wie etwas Lebendiges. Etwas Lebendiges verändert sich ständig: es wird grösser oder kleiner, schwächer oder stärker, oder es verändert die Form. Wenn du einen lebendigen Glauben hast, dann wurde dein Glaube in der vergangenen Woche stärker oder schwächer: er ist lebendig, er verändert sich! Er macht Fortschritte oder Rückschritte, oder er verändert seine Form. Ein lebendiger Glaube gibt Gesprächsstoff, du kannst über Glauben reden, wenn er lebendig ist. Wenn der Glaube jedoch nur äusserlich ist, wenn er einfach mein kulturelles Erbe ist, eine Familientradition, dann gibt es kein internes geistliches Leben. Und folglich gibt es nichts, worüber du reden könntest.

Auf der anderen Seite, meiner linken Seite, gibt es noch eine andere Einstellung: diese Leute sehen den Glauben oder Religion als komplett innerlich. Solche Leute sagen: "jeder muss für sich selber entscheiden, was richtig für ihn oder sie ist. Und niemand kann für sich behaupten, dass sein Glaube objektiv wahr ist!" Solche Leute fühlen sich angegriffen wenn du sagst, dass der christliche Glaube wahr ist, so wie ein Naturgesetz wahr ist. Nehmen wir die Schwerkraft als Beispiel: die Schwerkraft ist wahr, ob du daran glaubst oder nicht. Wenn du so lebst, wie wenn es keine Schwerkraft gäbe, wird es dich zerbrechen. Du kannst dich entweder anpassen und ein ziemlich gutes Leben führen, oder du kannst dich entscheiden, die Schwerkraft zu leugnen und zu sagen: "für mich ist das nicht wahr!" – aber sie ist trotzdem wahr.

Die Grossartige Sache am christlichen Glauben ist: er ist sowohl äusserlich wie auch innerlich wahr. Jeder der sich von dieser Art Glaube angegriffen fühlt, tut das von einem Standpunkt aus, der weniger reichhaltig ist. Leute, die den christlichen Glauben kritisieren, tun dies, weil dieser Glaube zu reichhaltig ist, zu komplex. Wenn du sagst: der christliche Glaube ist nur innerlich wahr, dann reduzierst du ihn, und wenn du sagst: der Christliche Glaube ist nur eine äusserliche Sache, dann reduzierst du ihn! Jede Alternative zum christlichen Glauben ist zu eindimensional, zu einfach. Wenn jemand sagt, das Evangelium mit seinem Wahrheitsanspruch oberflächlich sei, dann ist das selber eine oberflächliche Aussage. Jeder kann sagen: "das ist oberflächlich", das zu sagen ist noch viel oberflächlicher. Es ist eine einfache Ausrede, denn wenn ich sage "der Glaube ist Privatsache" oder "jeder muss seine eigene Wahrheit finden, die für ihn stimmt" dann muss ich mich nicht wirklich mit der Sache auseinandersetzen. Viele, die den christlichen Glauben kritisieren ahnen, dass dieser Glaube zu reichhaltig, zu herausfordernd ist. Dieser Glaube ist äusserliche und innerlich wahr, objektiv und subjektiv! Nur eine Wahrheit, die innerlich und äusserlich wahr ist, kann auch zu Gewissheit führen. Und die Gewissheit ist der Motor, der im Leben eines Christen Veränderung und Entwicklung vorantreibt.

Gewissheit: der Motor für Entwicklung

Beide Gruppen, die nur einen "halben" Glauben haben (d.h. der Glaube ist nur intern oder nur extern), können die folgende Aussage von Johannes nicht ausstehen: (ab Vers 3): "... *wir erkennen, dass wir ihn erkannt haben*". Johannes führt uns hier eine wunderbare biblische Wahrheit vor Augen: er spricht hier über die Lehre der Heilsgewissheit. Es ist nicht nur möglich, etwas über Gott zu wissen, sondern es ist sogar möglich ihn zu erkennen: "*und daran erkennen wir, dass...*". Es ist möglich, Gewissheit zu haben. Es ist möglich, eine gewaltige und tiefe Zuversicht zu haben, dass der Herr des Universums dich liebt. Es ist möglich, als Christ z.B. die Verse zu lesen "*Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen*" und es so zu lesen: "ich weiss, dass dies wahr ist für mich! Ich weiss dass es stimmt!".

Nun gibt es verschiedene Leute, die sich von diesem Gedanken angegriffen fühlen: sie bezweifeln, dass eine solche Sicherheit überhaupt möglich ist. Es ist auch möglich, dass du ein Christ bist, aber trotzdem nicht ganz sicher bist, ob du ein wirklicher Christ bist. Johannes spricht hier zuerst die Leute an, die sich sagen: es ist unmöglich, sich ganz sicher zu sein. Es sei sogar arrogant, das zu sagen; es könne nicht sein, dass du absolut sicher sein kannst, dass wenn du heute Nacht sterben würdest, dass Er dich aufnehmen wird. Es könne nicht sein, dass du absolut sicher sein kannst, dass Gott dich vollkommen liebt. Das sei nicht möglich. Dies ist eine Art und Weise wie du merkst, ob eine Person das Evangelium verstanden hat oder nicht. Der Grund ist der:

Sehen wir uns die Leute auf der "rechten" Seite an: die Leute, die sagen, dass das Christentum nur äusserlich ist. Diese Personen sind sehr verunsichert, wenn man ihnen sagt, dass es Gewissheit im Glauben gibt. Warum? Weil Leute, die den Glauben als etwas äusserliches sehen (Traditionen, Kodex, Liturgien), sich nie sicher sein können, ob sie wirkliche Christen sind, denn sie wissen genau, dass sie nicht immer dem Massstab entsprechen, dass sie nicht immer alles einhalten können. Wenn der christliche Glaube eine rein äusserliche Sache wäre, wer kann dann sicher sein, ob er z.B. genug in den Gottesdienst gegangen ist? Wer kann sicher genug sein, ob er wirklich alle Anforderungen erfüllt hat? Niemand kann sicher sein! Und als Konsequenz sagen diese Leute: "du kannst keine Gewissheit haben, wir alle haben unsere Fehler, wir können nicht sicher sein – zumindest nicht vor dem Tag des Gerichts". → Das Problem ist, dass sie nicht die Botschaft von Gottes Gnade verstehen. Sie denken, es ist unmöglich, sicher zu sein!

Sehen wir uns die Leute auf der "linken" Seite an. Es ist interessant, wenn wir uns mit Leuten unterhalten, die sagen: "Religion, Glaube ist komplett mystisch, komplett subjektiv; es gibt keinen Referenzpunkt ausserhalb von dir selber! Du – und niemand sonst – stellst dir deine eigene Religion zusammen. Und diese Religion ist dann gültig für dich." Diese Art Menschen sagen oft "ich habe Gewissheit". Sie sagen "ich weiss zwar nicht, was richtig ist für dich, und ich weiss nicht, ob der christliche Glaube wirklich wahr ist, aber ich weiss, dass meine Religion für mich richtig ist." – Aber das ist nicht wirklich, was die Lehre der Gewissheit ist: die biblische Lehre der Heilsgewissheit sagt, dass es eine objektive Wahrheit gibt, eine objektive geistliche Wahrheit, die für alle wahr ist, so wie die Schwerkraft für alle wahr ist. Die ist wirksam – egal ob du es glaubst oder nicht. An welcher du zerbrechen wirst, wenn du nicht an sie glaubst. Und Johannes sagt: diese ultimative Realität – Gott selber – diese hast du in Jesus gefunden und er liebt dich und nimmt dich an und du

hast nichts mehr zu fürchten. Und wenn du nun zur Person, die glaubt, dass Glaube nur innerlich wahr ist, sagst: "ich habe diese absolute Heilsgewissheit, diese Sicherheit, diese Zuversicht gefunden: es gibt eine objektive, äussere, für alle zutreffende Wahrheit!" – dann erwidert sie: "niemand kann so etwas behaupten! Niemand kann so etwas sagen, das ist arrogant!"

Es ist interessant, dass sowohl die Person zur rechten wie auch zur linken beide sagen: "ich würde nie jemand anders von meinem Glauben überzeugen wollen. Ich spreche nicht über meinen Glauben! Ich würde nicht davon Zeugnis ablegen". Und aus zwei verschiedenen Gründen sagen sie: "das ist so arrogant, so über Heilsgewissheit zu sprechen!" – Das kommt daher, weil beide ein gestutztes Verständnis von Religion haben, beide haben nur eine "halbe" Religion. Daher glauben sie nicht, dass so eine Gewissheit möglich ist.

Aber lasst mich sagen: die Bibel begegnet uns immer wieder mit dem folgenden Gedanken: Heilsgewissheit ist der grosse Motor, der grosse Antrieb, die grosse Dynamik im Leben eines Christen. Es ist diese Gewissheit, die Leidenschaft in dir bewirkt. Es ist diese Gewissheit, die aus innen heraus Veränderung schafft. Sehr vieles, von dem die Bibel spricht, das dem Christen im täglichen Leben zugutekommt, steht dir nicht zur Verfügung, ohne diese Gewissheit. Lass mich klar betonen: du kannst gerettet sein, kannst ein Christ sein, und trotzdem nicht hundertprozentig sicher sein. Der Grund für deine Unsicherheit als Christ liegt in einem unbeständigen Lebensstil. Johannes spricht in seinem Brief viel darüber. Wenn du die Gewissheit als Christ nicht hast, dann stehen dir viele Ressourcen des christlichen Lebens nicht zur Verfügung. Du kannst als Konsequenz ein Christenleben nicht so führen wie die Bibel sagt dass es möglich ist.

Die grossartige biblische Lehre der Heilsgewissheit finden wir beispielsweise im Römerbrief Kapitel 8; Paulus schreibt dort ab Vers 38: "*Denn ich bin gewiss*" (damit meint er "absolut sicher, überzeugt"), "*dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.*" Wie konnte Paulus all das tun, was er getan hatte? Wie konnte er all dem begegnen, dem er begegnet ist? Weil er sich absolut sicher war! Nichts konnte ihn von der Liebe Gottes trennen! Auch 2. Tim. 1,12 sagt er: "*Aus diesem Grund leide ich dies alles; aber ich schäme mich dessen nicht; denn ich weiss, an wen ich glaube, und bin gewiss, er kann mir bewahren, was mir anvertraut ist, bis an jenen Tag*"

Beispiele aus Hebräer 11: Glaubenshelden. Die Männer und Frauen hatten die Fähigkeit aufzustehen, allen Widerstände ins Gesicht zu spucken, sie waren absolut furchtlos! Z.B. Noah: baut einen "Ozendampfer" mitten auf dem Land, warum? Weil Gott zu ihm gesprochen hat, die Leute verlachen ihn – das ist ihm egal, er tut es trotzdem. Er steht allem Widerstand entgegen und am Schluss bekommt er Recht. Abraham tut unglaubliche Dinge, Moses ebenfalls: Gott spricht zu Moses: "geh zu Pharao" und Er trägt ihm auf, zum mächtigsten Herrscher der damaligen Welt zu gehen und von ihm zu fordern, seine ganze gratis-Arbeiterschaft herauszugeben. "Moses, ich will, dass du zu diesem König gehst und sie herausnimmst, wissend dass du gegen die grösste Armee der damaligen Welt antrittst. Das Volk hingegen, das du hinausführst, sind gebrochene Leute, ohne Ressourcen, ohne Fähigkeiten, sich zu verteidigen – Geh!" – und Moses ging. Und denke nicht, dass diese

Menschen keine Zweifel hatten! Und dass sie nie zusammenbrachen, das ist nicht so. Aber es gibt ein Geheimnis für alle diese Personen: warum sie Gehorsam waren und das durchziehen konnten. Im Hebräer 11 Vers 2 heisst es: der Grund, weshalb diese Menschen die Fähigkeit hatten, zu tun, was sie taten war: "*Durch diesen Glauben haben die Vorfahren Gottes Zeugnis empfangen.*" Mit andern Worten: diese Leute wussten, dass sie Gott gefielen. Das Wort "Zeugnis" ist bei uns etwas schwach. Im griech. heisst es etwa: ein massgebendes Zeugnis im Gerichtsverfahren. Stell dir vor, du bist vor Gericht angeklagt, und plötzlich kommt ein Augenzeuge. Bevor der Augenzeuge kommt, ist die Lage unklar. Aber der Augenzeuge bringt mit Autorität Klarheit in die Sache, so dass du entlastet wirst. → sie wussten, dass sie Gott gefielen, sie hatten einen Zeugen, ein Zeugnis, sie hatten einen Nachweis. Und als Konsequenz konnten sie allem begegnen.

Als Jesus sich taufen liess, öffnete sich der Himmel, der Heilige Geist kam in Form einer Taube auf ihn, und die Stimme des himmlischen Vaters sagte: "Dies ist mein geliebter Sohn, an Ihm habe ich Wohlgefallen!" Gott gibt dieses Zeugnis nicht nur an Jesus! → Gottes Bestätigung ist wichtiger, er wird dich nie verlassen, er ist der einzige, dessen Meinung wirklich zählt, dessen Zeugnis wirklich zählt! Moses, Abraham, Noah usw. hatten genau dieses Zeugnis, dass sie Gott wohlgefällig waren, dass Gott mit ihnen absolut zufrieden war.

Wenn nun die äussere, objektive Wahrheit, dass Jesus für dich gestorben und auferstanden ist und du nun dem Vater wohlgefällig bist; wenn diese äussere Wahrheit mit der inneren, subjektiven Wahrheit zusammen trifft, dass du die Wirkung in deinem Leben siehst und weisst, dass du persönlich mit Ihm verbunden bist → dann kannst du dahin kommen wo du sagen kannst: "ICH HABE ERKANNT, dass ich ihn erkannt habe", ich weiss, dass ich Ihn kenne! Und dann kannst du dich jedem Widerstand stellen! Was kümmert es dich, was alle möglichen Meinungen vorhanden sind, was andere denken, komme was wolle! Was kann es mir anhaben? Ich weiss ich gefalle Gott.

Drei Tests für die Gewissheit

Johannes gibt uns nun drei Merkmale, drei Tests, wie wir beurteilen können, ob wir Gewissheit haben:

- 1) Der erste Test: Wenn du erkennst, dass du Ihn erkennst, → *dann wirst du seine Gebote halten.* Als Beispiel: wenn du verliebt bist, und du erhältst einen Liebesbrief, dann suchst du den Brief nicht nach "Geboten" hab, nach Dingen, die du tun musst. Nein, du suchst nach den kleinsten Hinweisen, die dir zeigen, was der geliebten Person gefällt, und du machst die entsprechenden Anpassungen. Denn so kannst du wissen, ob du jemanden liebst: wenn du behauptest, dass du jemanden liebst, aber du benutzt die Person nur für deine Zwecke, dann liebst du die Person nicht wirklich. Es mag sein, dass die die Person brauchst, nach ihr "hungerst", oder deren Liebe brauchst. (C.S. Lewis: vieles, was wir Liebe nennen ist nichts anderes als Hunger). Aber wenn du jemanden liebst, dann bereitet es dir Vergnügen, dieser Person Vergnügen zu bereiten. Du sehnst dich danach herauszufinden, was der anderen Person gefällt. So funktioniert Liebe: wenn du gibst und dienst, bereitet das dir selber viel Vergnügen. Daher kann Johannes sagen: wenn du wirklich liebst, dann TUST du, was der andern Person gefällt. Das ist der erste Test: liebst du zu tun, was Gott gebietet?

- 2) Der zweite Test: *Wer seinen Bruder liebt* ...Liebst du deinen Bruder oder deine Schwester? Es ist möglich, für eine Person, einfach einen Moralkodex zu erfüllen, ohne wirklich innere Veränderung zu erfahren. Ohne Gottes Liebe zu erfahren. Wenn jedoch die Veränderung in dir stattfindet, dann wirst du stets weniger selbstzentriert, weniger verärgert, frustriert, du merkst, wie dein Herz sich ausstreckt zu andern Leuten, wie es vorher nicht der Fall war.
- 3) Der dritte Test: *und weiss nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat*: dies ist ein Glaubenstest, ein Test des Verständnisses: verstehst du das Evangelium? Verstehst du, dass Jesus allein aufgrund von Gnade und nicht aufgrund von Werken die Rettung wirkt?

Wenn du nun hier bist und keine Gewissheit hast, dann kann dies also an drei Dingen liegen:

- Verstehst du das Evangelium nicht? dass du aufgrund von Gnade gerettet bist. Oder dein Glaube ist nur äusserlich (z.B. Christentum besteht nur daraus, gute Taten zu tun), Oder der Glaube ist nur innerlich; dann wirst du nie die Gewissheit haben, die du brauchst.
- Hast du ein schlechtes Gewissen? du tust nicht das, was du weisst, solltest du tun. Es heisst: "wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen geworden". Du bist Gott ungehorsam, wenn du dir die Frage stellst: "wie sehr kann ich ungehorsam sein und es noch immer in den Himmel schaffen?" wenn du verstehst, was er für dich getan hat, dann wirst du Ihm gerne, aus freiem Willen gehorchen. Ein schlechtes Gewissen untergräbt die Heilsgewissheit.
- Bist du bitter? Oder bist du gleichgültig einer Person oder einer Personengruppe gegenüber? Dann hast du Gottes Gnade und Vergebung noch nicht verstanden.

Wenn einer dieser Punkte zutrifft, verhindert das deine Gewissheit. Wenn aber alle drei zusammenspielen (du verstehst das Evangelium, du gehorchst und du zeigst Liebe in den Beziehungen und durch all dies suchst du Gott), dann kommt Gott auf verschiedene Arten und gibt dir Bestätigung, und dann, komme was da wolle! Nichts anderes spielt eine Rolle. Gott nur spielt eine Rolle. Was für ein grossartiges, kraftvolles Leben wirst du leben, wenn das für dich wahr ist!